

Zum Jahreswechsel

Autor(en): **Stauffacher, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 40

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum Jahreswechsel.

Gott grüß' die Kunst im Handwerk!

Gott grüß' die Kunst! Ein neues Jahr beginnt;
 Die Zeit zerrinnt — Gewalt und Ruhm zerrinnt.
 Geschlechter kommen — glänzen — und vergehn!
 Von klugen Lippen hören wir die Frage:
 „Was wird zuletzt von so viel Glück und Plage
 Dem Sturm der flieh'nden Jahre widerstehn?“
 So laßt die Klugen fragen, laßt sie schreiben —
 Die Schönheit wird doch ewig Schönheit bleiben!

Gott grüß' die Kunst! Weil sie vom Himmel stammt,
 Hat sie schon manches edle Herz entflammt,
 Daß es im Stillen ewig Schönes schuf.
 Und mögen Neid und Haß die Welt verbittern
 Und mag ein Sturm die alte Welt zersplittern —
 Durch ihre Trümmer dröhnet doch der Ruf:
 Die Menschheit rast! Was kümmer! mich ihr Treiben?
 Himmlische Schönheit, du wirfst Schönheit bleiben!

J. Stauffacher.